Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **5 (1931)**

Heft 20: **Vereinigung schweizerischer Bibliothekare = Association des bibliothécaires suisses : Nachrichten = Nouvelles**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vereinigung schweizerischer Bibliothekare
Association des bibliothécaires suisses
Nachrichten — *Nouvelles*
Neue Folge No. 20 1. Juni 1931
REDAKTION: Dr. M. GODET, Schweiz. Landesbibliothek, BERN

Bibliothekdienst und Psychotechnik.

Durch den in Nr. 17 und 18 unserer Nachrichten erschienenen Aufsatz von Dr. *C. Schwarber* wurden manchem Fachgenossen eigene unliebsame Erfahrungen bestätigt. Immer und immer wieder stösst man auf abschätzige Vorurteile gegen den bibliothekarischen Beruf, der bald im Geruche muffigen Bücherstaubes, bald im Verrufe geistloser Registrierarbeit steht. Sogar Berufsberater glauben diese wenig verlockende Tätigkeit nur Leuten empfehlen zu dürfen, die sich auf andern Gebieten nicht bewährt haben, weil ihnen entweder die Gewandtheit zum reibungslosen Umgang mit andern Menschen abgeht oder die Fähigkeit zu selbständigem Denken und Handeln fehlt. Nicht nur spielt in Sachsen und in Bern bei der Verbreitung solcher Irrtümer die *Psychotechnik* eine verhängnisvolle Rolle; es scheint, als ob diese junge Wissenschaft allgemein den Bibliothekdienst mit einem veralteten Masstab messe. Freilich ist zuzugeben, dass ein Akademiker, der keine Lehrgabe oder sonst kein pädagogisches Geschick besitzt, trotzdem ein vortrefflicher Bibliothekar oder Archivar werden kann. Diese Möglichkeit sollte aber nicht zu der verkehrten Auffassung verleiten, als ob Bibliotheken und Archive die regelmässigen Versorgungsanstalten für verunglückte Jugenderzieher seien, die den Büchern geringern Schaden zufügen könnten als den gegen sie aufmuckenden Kindern, Jünglingen und Töchtern, und die deshalb auch nicht verdienen würden, die gleiche Besoldung wie ihre besser begabten Studiengenossen zu geniessen.

Man versäume bei keiner Gelegenheit auch die *positiven* Eigenschaften zu würdigen, die ein zeitgemässer Bibliothekbetrieb fordert, die aber lange nicht jedem tüchtigen Lehrer gegeben sind. Es ist dringend zu wünschen, dass eine richtige Wertung der bibliothekarischen Arbeit Raum gewinne und dass die *Eignung* zu dieser oder jener geistigen Betätigung für die Wahl des Berufes und womöglich schon des Bildungsganges entscheidend sei, nicht aber der *Mangel* bestimmter Fähigkeiten, der sich im einen wie im andern Fall ungünstig auswirken kann. Der nach-